



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 6. November.

Bekanntmachungen.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Klassen- und Gewerbesteuer-Zu- und Abganglisten für das II. Semester d. J. und zwar letztere in zwei, erstere in dreifachen Exemplaren unfehlbar bis zum **8. December d. J.**

Bei Vermeidung der Abholung durch eypresse Boten an mich einzureichen.
Bei Aufstellung der Klassensteuer-Mutationlisten ist die auf den Formularen vorgegedruckte Instruction, sowie die im 31. Stück des Kreisblattes vom Jahre 1857 abgedruckte Verordnung der hiesigen königlichen Regierung vom 12. März dess. Jahres und meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 11. März 1861 (Stück 22.) genau zu beachten und sind sämmtliche Abgänge durch Abgangs-Beläge zu justificiren, auch gehörig nach der Nummerfolge einzutragen. Bei Abgängen in Folge von Todesfällen sind die Todestage anzugeben.

Den Gewerbesteuer-Abganglisten sind die Erlaubnißscheine der abgehenden Gewerbetreibenden beizufügen.
Binnen gleicher Frist sind auch die nach Vorschrift meiner Bekanntmachung vom 5. März 1857 (Kreisblatt de 1857 Stück 20.) aufzustellenden Verzeichnisse über wirklich uneinziehbare Klassensteuer-Neste in duplo hier einzureichen.
Merseburg, den 1. November 1872.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Am 30. v. M. ist auf der Domainenwiese bei Köpzig eine Drehorgel aufgefunden worden.
Der Eigentümer derselben kann sich in meinem Bureau melden.
Merseburg, den 1. November 1872.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Bekanntmachung. In Folge der angeordneten Isolirung der Remontepferde auf hiesigem Neumarkte und Verlegung der 5. Escadron des Thüring. Husaren-Regiments in die innere Stadt ist ein Ausnahmezustand in der Quartierleistung eingetreten, welcher nun nöthig, die sämmtlichen Häuser der innern Stadt dem Regimente zur Disposition zu stellen. Wir fordern deshalb die Hausbesitzer der innern Stadt auf, während der möglicher Weise kurzen Isolirungsperiode Quartiere ohne Verpflegung für die 5. Escadron gegen Entschädigung von 1 Thlr. 7 Sgr. pro Mann und Monat bereit zu halten. Eine Ausmietbung kann in diesem Falle von unserer Seite nicht geschehen. Sollten jedoch Hausbesitzer der innern Stadt sich bereit finden, Mannschaften gegen die angegebene Entschädigung freiwillig aufzunehmen, so haben dieselben sich schleunigst im Militair-Bureau zu melden.
Merseburg, den 1. November 1872.

Der Magistrat.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Laufe der zweiten Hälfte v. M. nachstehende hiesige Fleischer das Fleisch aller ihrer geschlachteten Schweine auf Trichinen haben untersuchen lassen und zwar:

die Fleischermeister Carl Peuschel und Stecher.
Merseburg, den 2. November 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Donnerstag den 7. November, Nachmittags 3 Uhr, sollen an der Meuschauer Schleuse die beim Wehrbau dafelbst übrig gebliebenen Schocksteine und sonstigen Materialien, sowie nicht mehr zu verwendendes Geräth, Holzwerk, leere Cementtonnen u. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.
Merseburg, den 4. November 1872.

Königliche Bauinspection.

Auction.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hieselbst sollen **Donnerstag den 7. November e., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab,** im Carl'schen Hause, große Rittergasse Nr. 161., verschiedene Gegenstände, der Wittwe Johanne Christiane Carl gehörig, als: Möbels, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke und Hausgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preussischem Courant versteigert werden.
Merseburg, den 1. November 1872.

Dieze, Civ. Supern.

1500 Thaler sind gegen sichere Hypothek sofort auszuliehn; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Auction.

Mittwoch den 6. November d. J., früh 11 Uhr, sollen im Hause des Deconomen Wolf, Rosenthal Nr. 739., verschiedene Hausgeräthe, Betten, Möbel und Kleidungsstücke gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.
Merseburg, den 4. November 1872.

Krüger, Civil-Supernumerar.

Große Auction

von

seiden. Waaren u. gewirkt. Long-Chales.

Freitag den 8. November e., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerjaale — für Rechnung eines auswärtigen Haujes — 20,000 Meter schwarzseidene Rippe u. Taffet zu Kleidern u. 8000 Meter seidene Rippe in den modernsten Farben, sowie einige Hundert Stück feine gewirkte Long-Chales u. schw. Grandfonds mit gewirkten Bordüren meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

2 Stunden vor der Auction liegen die Gegenstände zur gefälligen Ansicht bereit.

Merseburg, den 4. November 1872.

Mindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Thüringische Eisenbahn.

Einzel-Güter werden zur directen Beförderung nach Berlin wieder angenommen.

Erfurt, den 2. November 1872.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Unterzeichnete Gemeinde beabsichtigt ihr Gemeindehaus zu vermiethen, worauf die Nachwache und das Gänsehüten verhältnismäßig verlegt werden kann.

Bscherben v. Merseburg.

Holz-Verkauf.

Montag den 11. November c., Formittags 9 Uhr, soll bei günstiger Witterung auf meinem Bauplätze das von Niederlegung des Holzgerüstes zum Bau des Kirchthurmes St. Maximi gewonnene; zum Theil schadhafte Raubholz, Brennholz, sowie eine Partie 3 und 6 1/4' große 6 füllungs-Stubenthüren, Fenster, 60-80' noch gutes Gartenstadet öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden. Merseburg, den 4. November 1872.

F. Querfurth, Zimmermstr.

Eichene Hauspäne werden täglich des Nachmittags hinter meinem Garten Neumarkt 926. verkauft.

A. Schmidt.

Futterkartoffeln sind zu verkaufen Neumarkt 863.

Ein Logis mit Möbel ist zu vermieten Delgrube 331.

Logis-Vermiethung.

Das von Herrn Thierarzt Körber bewohnte Logis ist zu vermieten und Ostern zu beziehen.

Merseburg, den 2. November 1872.

W. Peuschel sen., Johannisgasse Nr. 43.

Gesucht wird ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, von einer stillen Familie zum 1. December oder Neujahr; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Grund- und Gebäudesteuerrolle liegt bei mir von heute ab 14 Tage für die Interessenten der Flur Niederbuena zur Ansicht aus. Ortsrichter Sündorf.

Riesen-Neunaugen, Bratheringe in Gewürzsauce, Capern, **Magdeburger Sauerkohl** **Emmenthaler Schweizerkäse**

empfehlen **Emil Wolff.**

Kormann & Plesch,

Naumburg a/S.,

Erfinder und alleinige Destillateure der

ersten deutschen Reichs-Lebensessenz

(vorzügliches Magenelixir),

übergeben für Merseburg und Umgegend den Verkauf ihres Fabrikates Herrn **M. Thiele** dort; übergeben dabei alle so üblich gewordenen Reclamen, sondern überlassen die Güte desselben dem Urtheil des Publikums.

Bezüglich obiger Annonce empfehle

erste deutsche Reichs-Lebensessenz,

1/1 Flasche à 20 Sgr.

1/2 " " à 12 1/2 Sgr.

Merseburg, den 1. November 1872.

Mag Thiele.

Frischen Seedorf

empfehlen **Emil Wolff.**

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression zc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend. Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschubkästen, Briefbeschwerer, Cigarren-Stuis, Tabaks- und Rindholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle zc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Preisourante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

Möbelfournire

schneiden stets schnell und billig
Hölling & Spangenberg, Pianoortefabrik
in Zeitz.

Feinsten Limburger Sahnenkäse

empfang und empfiehlt

Mag Thiele, Roßmarkt.

Der hinkende Kote,

sowie alle Sorten **Kalender** für **1873**

sind eingetroffen und empfiehlt

Gustav Lots,
Burgstraße 300.

11. Antheil-Loose 11.
1. Klasse 147. Preuß. Lotterie
versendet gegen baar: 1/4 13%, 1/2 6%, 3/4 3%, 1 1%, 1 1/2 %, 1 3/4 %, 2 %
1/2 Sgr.
11. C. Hahn in Berlin, Jerusalemstr. 11.

Ich habe mich hier niedergelassen und practicire vorzugsweise als **Zahnarzt**. Sprechstunden täglich von 10-4 Uhr.
Halle a./S. Königstraße 7. 11.

Dr. med. L. Holländer,
pr. Arzt und Zahnarzt.

Handschuhe in Waschleder und Glacé werden zum Waschen angenommen.

Julius Thomas, Merseburg,
Bandagist und Handschuhmachermstr.,
Gotthardstraße 136.

Hülfe! sichere Hülfe!

Von **Rheumatismusalbe** in Püchsen à 20 Sgr. u. 1 Thlr., sowie **Wund-Heil-Pflaster**, genannt **Wunderpflaster**, à Stück 5 Sgr. von Herrn **J. G. Krätz** in Zeitz hält stets Lager für Merseburg und Umgegend Herr **Gustav Elbe**.
L. Hochheimer & Co. in Zeitz,
alleinige Verkäufer für Deutschland u. d. Ausland.

Keine Medicin. Keine Medicin.

Präparirt 1867 in Paris.

Weißer Brust-Syrup v. G. A. W. Mayer

in Breslau und Wien.

Gegen Brust-Krankheiten.

Laut K. K. Patent vom 7. December 1858 Z. 130.645. durch Schutzmarke vor Fälschung und Nachahmung gesichert.

Erprobtes Hausmittel.

Von vielen ärztlichen Autoritäten seit 17 Jahren empfohlen gegen veralteten Husten, andauernde Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Catarrhe, Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungen-Catarrh, Blutspucken, Blutspenen und Asthma. (Siehe Mod. Dr. Rud. Weinbergers, pract. Arzt in Wien, "Krankheiten der Athmungsorgane". Leipzig bei Gustav Braun 1863.)
Nur allein echt zu haben

in Merseburg bei **Gustav Lots.**

Dahem.

Die soeben erschienene Nr. 5. enthält:

Der Buchführer von Lemgo. Roman von Georg Desekel. (Fortsetzung.) — Preussische Krieger in alter und neuer Zeit. Historische Betrachtungen von B. Pierson. Zu A. v. Heyden's Fries in Walffe's Arbeitszimmer. Mit 2 Bildern. — Lothringer Fahrten. Von Richard Andree. I. II. Mit 6 Illustrationen von Th. v. Edenbrecher. — Am Familientische: Bismarck's Ehrenbürgerbriefe. — Die gelbte Frauenfrage.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

Friedr. Stollberg.

Ohne Medicin.

Brust- und Lungenkranke

finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens **ohne Medicin.**

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres bricht durch

Dir. J. H. Fickert, Berlin,
Wall-Strasse No. 23.

Ohne Medicin.

Ciemanns Restauration.

Mittwoch Abend von 6 Uhr ab **Salzknochen.**

H. F. EXIUS,

Unterbургstrasse Nr. 15.,

zeigt hierdurch ergebenst an, daß wie andere Jahre auch dieses Mal eine reiche Auswahl vorzüglich

holzgeschnittener Gegenstände

und Marmorwaaren ausgestellt, an welchen auch Stickerie und Malerei angebracht werden kann. Ebenso halte von

seinen Lederwaaren

jeder Art, als Wiener, Offenbacher und Berliner Fabrikat, gut fortirtes Lager; auch werden alle Ledergalanterie-Arbeiten zur Ausführung angenommen.

Gottschalks Restauration.

Mittwoch den 6. October Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst.

Mittwoch den 6. November von Abends 1/2 7 Uhr ab Salzknochen in der Restauration von **Wenzel.**

Tanzunterricht.

Von Donnerstag den 7. November Abends 7 Uhr beginnt unsere Tanzstunde wieder im Rischgarten.

Glöckner. Mehls.

Ein oder zwei junge Mädchen, welche das Weisnähen unentgeltlich gründlich erlernen wollen, können sich melden **Hältergasse Nr. 700.,** 1 Treppe hoch.

Zwei junge Mädchen zum Nähen finden sofort Beschäftigung bei **S. Ogner, Rathshof.**

Köchin, Stubenmädchen, tüchtige Haus- und Kindermädchen vom Lande werden Neujahr nachgezogen durch Wittve **Kupfer.**

Zwei kräftige Drescher-Familien werden zum sofortigen Antritt gesucht bei dem Oekonom **Louis Weber** in Unterriegstädt. Auch sucht derselbe einen tüchtigen Reisknecht.

Arbeiter werden gesucht

und finden solche stets dauernde und lohnende Beschäftigung auf der Braunkohlengrube **Pauline** bei Dörstewitz beim Obersteiger **Röppel** daselbst.

Hefe.

Eine leistungsfähige Brenneret sucht noch einige feste Abnehmer.

Offerten unter **N. A. 28.** befördert **Carl Schüsslers Annoncen-Expedition** in Hannover.

Ein Mädchen nimmt in einer Privatwirthschaft für monatlich 2 Thlr. Aufsicht; zu erfragen **Brühl 346.**

Bekanntmachung.

Der Handarbeiter (resp. Pantoffelmacher) **Friedrich Albrecht** hier hat in meiner Prozeßsache wider ihn wegen 1 Thlr. 20 Sgr. Forderung den Manifestationszeit abgeleistet, was ich hiermit zur Kenntniß des Publikums bringe.

Merseburg, den 2. November 1872.

Franz Strauß, Schneidermeister.

Der Frau **Wocke** zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß der ganze Gelsplag wackelt.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters **Wilhelm Lindner** sagen allen Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Pastor **Gruner** für seine trostreichen Worte und dem Wohlthät. Bürgergeschützen-Gesang-Verein für den Gesang am Grabe ihren tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, Erfurt, Halle, Leipzig, Merseburg, Mücheln.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat September 1872.

| | asf | Sp | d | | Sp | d |
|----------------------|-----|-----|----|----------------------|----|------|
| Weizen pro Centner | 4 | 6 | 8 | Kalbsteisch pro Pfd. | — | 4 6 |
| Roggen | 3 | 6 | — | Schöpfenfl. | — | 6 — |
| Gerste | 3 | — | 10 | Schweinefl. | — | 6 — |
| Hafer | 2 | 17 | 1 | Butter | — | 15 — |
| Erbsen pro Pfund | — | 1 | — | Bier pro Eiter | — | 1 — |
| Linzen | — | 1 | 2 | Branntwein | — | 6 — |
| Bohnen | — | 1 | 3 | Heu pro Centner | 1 | 10 — |
| Pantoffeln pro Ctr. | — | 25 | — | Stroh | — | 19 2 |
| Rindfleisch pro Pfd. | — | 6 | 6 | Eier pro Schock | 1 | 10 — |
| | | u.7 | — | | | |

Für alle Liebe und herzliche Theilnahme bei dem herben Verluste unserer guten Tochter **Anna** sagen wir unsern innigsten Dank. Die Familie **Wächter.**

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Königl. Fuß-Gendarm **Schlegel** eine Tochter. **Bibelstunde:** Dienstag den 5. November Abends 6 Uhr, gehalten vom Herrn **Constitutional-Rath** **Leuschner** im Saale der ersten Bürgerschule. **Stadt.** Geboren: dem Bierverleger **Haus** ein Sohn; dem Bürger und Tischlermeister **Goja** ein Sohn; dem Schuhmachermeister **S. Brehme** eine Tochter; dem Weber **Hoffmann** ein Sohn; eine unebel. Tochter. — Gestorben: die einzige Tochter **I. Ehe** des Bürger und Klempnermeisters **Wächter**, 21 J. 8 M. alt, an Brustkrankheit; die jüngste Tochter des Handarb. **Kanath**, 3 J. 11 M. alt, an Bauchfellentzündung; der Handarb. **Seher**, 69 J. 1 M. alt, an Brustkrankheit; eine unebel. Tochter, 2 J. 4 M. alt, an Lungenschlage.

Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr **Pastor** **Heinelen.**

Neumarkt. Geboren: dem Handarb. **Klee** auf dem Werber eine Tochter. — Getrauet: der Handarb. **Niemann** mit **M. A. Lorenz.** — Gestorben: der Bürger und Cantor emer. **Weder**, 66 J. 3 M. alt, an Magenverhärtung.

Altenburg. Geboren: dem Schlosser **Grunow** ein Sohn; dem Handarbeiter **Ladorn** eine Tochter; dem Handarb. **Schneider** Zwillingstöchter; dem Maurer **Hiebler** ein Sohn; eine außerebel. Tochter. — Gestorben: der Amtsblatts-Redactions-Assistent **Kindner**, 63 J. 4 M. alt, an Verzebrung; die hinterl. Wittve des Pastors **Börner** in Schraplau, 95 J. 3 M. alt, an Altersschwäche; die jüngste Tochter des Geschirrführers **Scheffler**, 5 M. 1 W. alt, an einem Kebltopfgeschwür.

Nachrichten.

Schon oft hat gerade in unserer Stadt das Spiel der Kinder mit Armbrüsten, Pfeil und Bogen Unglücksfälle nach sich gezogen und namentlich können mehrfach Fälle constatirt werden, wo das schönste Geschenk Gottes, das Augenlicht, das Opfer solcher Spielereien werden mußte. Vor einiger Zeit hat sich in zwei Fällen ein solches Unglück wieder vollzogen. Der 6 jährige Knabe **J.** auf dem Neumarkt hat mit einer ihm als Spielzeug geschenkten Armbrust zwei andere Kinder durch Schießen in die Augen derart verlegt, daß das eine bereits des einen Auges verlustig geworden ist, während das andere ebenfalls in ärztlicher Behandlung befindliche Gefahr läuft, auch das Augenlicht zu verlieren. Die Eltern des kleinen Schützen aber haben an eigenen ältern Knaben bereits dasselbe Unglück zu beklagen gehabt, denn dieser verlor vor einigen Jahren ebenfalls ein Auge durch einen Schuß mit Bogen und Pfeil.

Durch das Abrutschen eines Riemens von einer Bollime in einer hiesigen Fabrik wurde in vergangener Woche ein Arbeiter derart durch einen Schlag über die Brust verlegt, daß er bewußtlos zu Boden stürzte, während ein Anderer an der Schulter getroffen ebenfalls zu Boden geschleudert wurde.

Sonntag gegen Abend entstand in der Schenke zu Venenien, sogenannte Knochenchenke, Streit, wobei einer der Streitenden durch einen Schlag mit einem scharfen Instrumente so erheblich am Kopfe verlegt wurde, daß ärztliche Hülfe requirirt werden mußte.

Ein bekannter Krakebler, nur mit Hufe und Stiefeln bekleidet, wurde Montags früh 2 Uhr auf dem Neumarkt wieder Scandal machend betroffen und, da er nicht Ruhe hielt, arretirt. Nachdem derselbe die lose am Leibe befindlich gewesene Hufe befestigt und eine Weste angezogen hatte, schlug er den ihn zu Arrest bringen wollen den Beamten ins Gesicht und entsprang unter Zurücklassung seines Rockes und Stoces.

Das Gesetz vom 27. April d. J., betreffend die Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten, sowie den frommen und milden Stiftungen zc. zustehenden Realberechtigungen ist, damit die Theilhaber sich näher damit bekannt machen, Gegenstand der Erläuterung durch die Regierungen gewesen. Diese Erläuterungen sollen noch besonders kundgegeben und dabei Belehrungen erteilt werden, daß sämtliche derartige Berechtigungen ablösbar sind, die Ablösung auch durch Capital erfolgen kann und zwar entweder durch baare Zahlung des Ablösungscapitals oder durch Vermittelung der Rentenbank, in welchem letzteren Falle die Verpflichteten durch 56 1/2 jährige Zahlung der Amortisations-Rente von allen Verpflichtungen frei bleiben.

P. Scherr, Herren- und Damen- Friseur,

Oelgrube 334., dicht am Eingange derselben vom Markte aus,

bringt sein neu eingerichtetes Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren in empfehlende Erinnerung und macht auf das errichtete, Vortheil bietende Abonnement zum Haarschneiden und Frisiren für Herren besonders aufmerksam.

Gleichzeitig empfehle mein Lager feinsten Parfümerien und Toilettegegenstände, abgeschrittenes Haar in allen Längen und Farben zur Anfertigung von Böpfen, Chignons, Toupés und Perrücken, welche auf das Eleganteste in kürzester Frist geliefert werden.

Ebenso werden alle Haararbeiten von Wirthaar sauber gefertigt, wie auch Letzteres stets zu höchsten Preisen angekauft.

Der Marktpreis der Kerzen in der Woche vom 27. October bis 2. November 1872 war pro Stück:

2 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 2. November 1872.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagé.

Weizen und Gerste hatten heute einen ruhigen Verkehr; für Weizen wurden die Preise nur zögernd bewilligt; in Gerste wird keine Chevalier zu den letzten Notirungen gern genommen, Landgerste dagegen in feinen und allen übrigen Qualitäten wird wenig beachtet; Roggen in neuer Waare, zumal wenn sie fein ist, war preishaltend, obgleich das Angebot nicht eben schwach war; Hafer ohne Venderung. Weizen 1000 Kilo 80—85 *sch* bez., abfallender billiger.

Roggen 1000 Kilo neuer 63—64 *sch* bez., alter 56—59 *sch* bez.

Gerste 1000 Kilo feine Chevalier 66 *sch* bez., feine Landgerste 56

bis 59 *sch* nominell, dunkle und ordinäre 55—57 *sch* nominell.

Hafer 1000 Kilo 47½—50 *sch* bez.

Hülfsfrüchte 1000 Kilo ohne Umsaß.

Kartoffeln Speise- 1000 Kilo 15—16 *sch* bez., Brenn- fest 11

sch bez.

Heu 50 Kilo 1¼—1½ *sch* bez.

Langstroh 50 Kilo 22½ *Sgr.* bez.

Die Opfer des Krieges.

Novelle von A. Bitter.

(Fortsetzung.)

„Nun was ist's, Wachtmeister Amstein?“ rief ihm der junge Führer entgegen. „Sie haben sich ja über Gebühr lange verweilt.“ Amstein, dessen Namen wir nun kennen, rapportirte getreulich über das ziemlich negative Resultat seiner Untersuchung und verschwieg dabei Nichts, als den Umstand, wie bildhübsch die Hausmeisterin gewesen sei, die er so scharf hatte ins Gebet nehmen müssen. „So, ho!“ meinte der Offizier nach kurzem Besinnen. „Mit diesem würdigen Herrn Polizeicommissär hätte ich doch gerne ein wenig persönliche Rücksprache genommen. Lassen Sie doch durch ein paar unserer Leute irgend einen oder zwei der Dorfbewohner abfassen, die Ihnen und Ihren Leuten die Wohnung des wackeren Mannes zu zeigen so gefällig sein werden. Ich habe so eine Ahnung, daß dieser vortreffliche Beamte Sr. Majestät Napoleons III. mit der Kopfnuß, die mir von jenem Fenster aus geworden, in irgend einem Zusammenhang stehen möchte. Sie verstehen mich doch, Amstein?“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant.“

Amstein grüßte militärisch und ging. Nach einer kleinen Viertelstunde kehrte er jedoch ziemlich verdrießlich zurück. Polizeicommissär Waché hatte für gut befunden, sich vor der Hand ein wenig unsichtbar zu machen.

Die Bewohner des Dorfes mußten diesen Umstand freilich mit einigen verschärften Requisitionen büßen, waren aber dennoch später froh, der schrecklichen „Prussiens“ so wohlfeilen Kaufes los geworden zu sein.

Der Reitertrupp sprengte gegen Mittag wieder in der Richtung davon, von welcher er hergekommen. Margot stand am Fenster, als die stattlichen Reitergestalten, rasch um die Ecke der Straße biegend, hinter der nun schon beinahe entblätterten Linde ihren Blicken entwandten. Jetzt hatte sie einmal diese schrecklichen „Prussiens“ von Angesicht zu Angesicht gesehen, und wenn das auch nicht gerade unter den angenehmsten Umständen geschehen, so wollte es doch der jungen Frau vorkommen, als müßten die Schilderungen, die sie bisher über diese Barbaren gehört hatte, denn doch etwas übertrieben gewesen sein. Besonders schien ihr der schmutze Unteroffizier, der sie so ritterlich vor seinen wütenden Kameraden beschützt, eine so beleidigende Bezeichnung durchaus nicht zu verdienen. Wäre der nun so ein Barbar gewesen, so würde er gewiß nicht noch vor dem Wegreiten so freundlich lächelnd und höflich nach dem Fenster hingegrüßt haben, hinter dem sie Posto gefaßt, um dem Rückzug der Feinde bequem zusehen zu können.

Das Neujahrstfest war dieses Mal in Frankreich in sehr trüber Weise vorübergegangen, denn auch nicht eine einzige Siegesnachricht von Belang hatte kommen gewollt, um den niedergebeugten Sinn

der französischen Nation wieder zu heben und neues Leben in das stockende Blut zu gießen, das sonst in so raschen Pulsen dahin floß. Die französische Ostarmee versuchte es umsonst, von Lyon aus den eisernen Wall zu durchbrechen, den ihr der deutsche General Werder entgegengesetzt hatte. Die Kugeln und Bomben der Baiern und Preußen zerbröckelten unaufhaltsam die Wälle der fast uneinnehmbaren Festung Belfort, nahe der schweizerischen Grenze, und die noch fast hunderttausend Mann starke Armee Bourbaki's war außer Stande, dem bedrängten Plage Entsatz zu bringen. Verzweifelt am Gelingen seiner Aufgabe hatte der Oberbefehlshaber dieser Armee Hand an sein eigenes Leben gelegt; kein Wunder also, wenn dessen Nachfolger im Oberbefehl in seinen Operationen eben so wenig glücklich war, wie sein Vorgänger. Wie aber hätte diese Armee auch über die tapfern und wohlgepflegten Gegner siegen sollen? Aus allen möglichen Truppenkörpern zusammengegrast, jeder ordentlichen Organisation entbehrend, zum großen Theil aus blutjungen Leuten bestehend, die noch kaum je eine Waffe zu führen verstanden hatten, schlecht, bis zur Abgerissenheit bekleidet, ohne Obdach in einer bis zur gänzlichen Erschöpfung ausgeplünderten Gegend, den Unbilden eines außerordentlich harten Winters preisgegeben, durch General Wanteuffel von ihrer Rückzugslinie abgeschnitten, wurde diese Armee, die mehr nur noch Zahlen statt Menschen zu bedeuten hatte, in einer fortlaufenden Reihe von unglücklichen Gefechten dem neutralen Boden der Schweiz zugedrängt.

Es war am Morgen des dreißigsten Januar des Jahres 1871, als in dem Grenzdorfe La Cluse eine Abtheilung von französischen Mobilien sich vom gefrorenen Boden, auf dem sie übernachtet, erhob, um wahrscheinlich noch einen letzten nutzlosen Verzweigungskampf mitzukämpfen. Raum waren die vor Frost steifen Glieder der hochwüchsigsten Männer noch fähig, den wankenden Körper zu tragen. In starre Apathie versunken, fast mit dem Ausdruck des Blödsinns in den entzündeten Augen, starrten die verkommenen Kriegesgefallen in die trübe, neblige Luft hinaus. Kein wärmendes Weinachiffener war vorhanden, die starren Glieder aufzutauen und noch viel weniger brodelte eine Suppe über einem Funken rother Gluth. Selbst das Material zu einer mageren Brodsuppe war nicht mehr vorhanden. Seit mehr denn sechsunddreißig Stunden hatten die Weissen dieser Unglücklichen kaum eine trockene Brodrinde mehr zu genießen bekommen. Dasselbe Bild des Glends boten selbst die Reit- und Zugpferde dar. Zu Hunderten hatten sich die armen Geschöpfe vor wüthendem Hunger gegenseitig die Schwänze kahl gefressen).

Unter diesen Gruppen wandelnder Leichen lagen, gegen den Stamm eines von den hungrigen Thieren seiner Rinde entblößten Tannenbaumes gelehnt, sich der grimmigen Kälte wegen dicht umschlungen haltend, zwei Männergestalten, die sich von ihren Unglücksgegnossen durch eine bessere Bekleidung und Ausrüstung auszeichneten. Ihre blauen Bloufen waren noch ziemlich ganz, und im Gegensatz zu ihren Waffengegnossen, die sich in Ermangelung von Schuhen die wunden Füße mit armseligen Fegen und Uniformresten umwickelt hatten, um sie gegen die Kauhheit des gefrorenen Bodens zu schützen, trugen die Beiden noch hohe, bis über die Knie reichende Lederstiefeln, denen man zwar auch die Spuren mühseliger Märsche und schweren Bitterungsunbilden deutlich ansah, die aber im Vergleich zu der armseligen Fußbekleidung der Andern noch als wahre Luzzartikel hättigen gelten können und wohl auch vielfach den Reid der weniger Glücklichen erregen mochten.

Der eine der beiden Schläfer war, seinem regelmässigen martialischen, aber einnehmenden Gesichte nach zu schließen, ein Mann in den Vierzigern; stark und breitschultrig, verrieth seine Erscheinung kaum die Erschöpfung, die sich auf den bleichen Gesichtern seiner Kameraden ausprägte. Sein Genosse war weit jünger und schmachtiger, sein sonst wohl sehr hübsches Antlitz, das er seinem älteren Kameraden zugewandt hatte, zeigte aber die tiefen Falten schwerer ausgefallener Strapazen und Leiden. Der Schlaf, der bleiern auf seinen Lidern zu liegen schien, war gleichwohl kein ruhiger, denn von Zeit zu Zeit zuckten die Muskeln seines Gesichtes wie in schmerzhaftem Krampfe, wie das wohl bei Menschen der Fall zu sein pflegt, die, von einem schweren Traume gequält, sich demselben nicht zu entringen vermögen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Keine Uebertreibung. Der Autor ist selbst Zeuge davon gewesen.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.